

richtes, die philosophische Sprachverwirrung, die Klagen und Anklagen spricht. Zweiter Abschnitt: „Philosophie und Katholizismus“, der u. a. von dem Ringen der Gegenwart, der Rückkehr zur Scholastik, der Scholastik im Lichte der Außenstehenden handelt. Der dritte Abschnitt: „Philosophie und Thomismus“, arbeitet gut Bedeutung, Wert, Wissenschaftsart des hl. Thomas heraus, vergleicht ihn mit Augustinus und Kant. Die weite Art des Verfassers, sein Verständnis für die Forderungen der Stunde kommen ansprechend und in anregender Weise im vierten Abschnitt: „Die Aufgabe der Zukunft“, zum Ausdruck: Der Kampf gegen die extremen Thomisten, der Fortschrittswille der modernen Scholastiker, die Entwicklungsbedürftigkeit der Scholastik.

B. Jansen S. J.

Zeitfragen

Die Generation ohne Männer.
Von Rudolf Thiel. (484 S.) Berlin 1932, Paul Neff, Geb. M 6.80

Mit stark ausgeprägtem Selbstbewußtsein und nicht selten spürbarer Rhetorik wird hier Gericht gehalten über sechs Männer der „alten“ Generation, die keine Männer gewesen seien: Shaw, Freud, Rathenau, George, Th. Mann, Spengler. Mit Worten, meist hart, oft vorschnell, manchmal auch treffend. Nur hat eigentlich noch niemand behauptet, daß diese sechs „die“ Generation, geschweige denn die Männer der Generation darstellten (es soll zu ihrer Zeit, z. B. von 1914 bis 1918, noch andere, wirkliche Männer gegeben haben), und so macht sich Thiel Titel und Beweisführung seines Buches etwas leicht. Verblüffend einfach ist auch, wie er sich den Anbruch der neuen „Generation der Männer“ denkt: „Wir brauchen nichts als einen neuen Willen, gründlich entgegengesetzt den Idealen und Instinkten, die wir heute haben“ (483). Im übrigen wird das Bild der „neuen Männlichkeit“ nicht sehr deutlich, sie lebt, wie es scheint, aus naiv unbekümmertem Trieb und Willen und glaubt sich damit „im Schatten Nietzsches“.

A. Koch S. J.

Die „Pest des Laizismus“ und ihre Erscheinungsformen. Er-

wägungen und Besorgnisse eines Seelsorgers über die religiös-sittliche Lage der deutschen Katholiken. Von Graf Clemens v. Galen. 80 (64 S.) Münster i. W. 1932, Aschendorff. M —.90

Der Verfasser sieht mit Recht den Grundirrtum des Laizismus in der naturalistischen Leugnung der Erbsünde und verfolgt die theoretisch-praktischen Auswirkungen dieses Irrtums durch das gesamte Kulturleben Deutschlands nach den Hauptkategorien der geschlechtlichen, sozialen und staatsbürgerlichen Sittlichkeit. Die Schrift wendet sich in ihrem zweiten und dritten Teil deutlich gegen die sozialistisch-demokratischen Tendenzen der Nachkriegszeit zu Gunsten des überkommenen Eigentums- und Autoritätsprinzips, wobei nicht selten die Frage offen bleibt, ob hier nicht auch gesunde Ansätze und notwendige Ideenentwicklungen zu ausschließlich kritisch negativ gesehen werden. Vielleicht ist der Grund, weshalb die Bischöfe in diesen Fragen bisher noch nicht ebenso eindeutig wie in Sachen der geschlechtlichen Sittlichkeit Stellung genommen haben, nicht sosehr der, daß sie „uns für noch nicht reif“ (57), sondern daß sie die Probleme selbst für noch nicht geklärt genug halten, um den deutschen Katholizismus auf eine Generallinie festzulegen. Als Beitrag zur Diskussion dieser ersten Zeitfragen verdient die Schrift zweifellos ernstes Gehör.

A. Koch S. J.

Seelsorge

Die Verwaltung des heiligen Bußsakramentes. Praktisches Handbuch der Moral. Von Dr. Paul Oppermann. (XIV u. 638 S.) Breslau 1932, Franz Goerlich. M 12.—

Das bewährte Handbuch erscheint in dieser dritten Auflage einbändig und bildet so ein bequemes Nachschlagewerk für den praktischen Seelsorger, dem es auch durch reichliche Behandlung pastoralen Fragen entgegenkommt. Da mit Ausnahme der Priesterweihe und Ehe auch die gesamte Sakramentenmoral berücksichtigt ist, erfüllt das gediegene, klar aufgebaute und übersichtlich angeordnete Werk alle Ansprüche, die an ein Moralkompodium gestellt werden können.

A. Koch S. J.